

Die Lenau-Schule

Herausgegeben von der Neuen Banater Zeitung

Erscheint monatlich

TEMESWAR

FEBRUAR 1987

Grossreinigungsaktion im Internat

„Ordnung ist das halbe Leben“, sagt ein altes Sprichwort, das gleichzeitig das Motto einer besonderen Tätigkeit im Internat unserer Schule wurde. Das Internatskomitee, die Schulleitung, das Lehrerkollektiv und das Elternkomitee hatten die Organisation einer, weil notwendigen auch sehr nützlichen, Aktion beschlossen, und zwar eine systematische Verbesserung der Bedingungen im Internat, zum Vorteil und zum Nutzen der etwa zweihundert hier wohnenden Schüler, die aus den umliegenden Dörfern des Kreises Temesch, aber auch aus dem Kreis Sathmar kamen, um eine Schule in ihrer Muttersprache zu besuchen.

Es gab nur wenige unter den Heimbewohnern, die nicht gleich mit Begeisterung mitmachen wollten, jedoch auch diese liessen sich schnell überzeugen und vom allgemeinen Eifer anstecken. Es war ein regelrechter Wettbewerb zwischen den einzelnen Zimmerinsassen, denn alle wollten, dass ihres das schönste werde. Nur die Schüler allein hätten es kaum geschafft, das Heim so zu verändern, dass es jetzt fast nicht wieder zu erkennen ist, denn nur mit Begeisterung, Fleiss und gutem Willen war es nicht getan. Für jedes der 21 Zimmer wurde ein Lehrer als Verantwortlicher ernannt, der den Schülern mit Rat und Tat zur Seite stand. Die Zimmer, die besonders „mitgenommen“ waren, wurden gemalt, alle Türen, Heizkörper, Fensterstöcke wurden frisch gestrichen, wobei uns Arbeiter aus

dem Patenbetrieb „Electromotor“ sehr viel geholfen haben. Jedoch damit nicht genug: die Schüler putzten eifrig die Fenster in den Lernsälen und Schlafräumen, mit Hilfe der Dienstfrauen wurde jeder noch so kleine Fleck von Stühlen und Tischen entfernt. Es schien als ob eine ganze Schar von Putzfrauen am Werk wären, das Heim sah nach drei Tagen wie ein Neubau aus. Einen besonderen Dank müssen wir dabei der Schulleitung aussprechen, die die Initiative hatte und mit Unterstützung des Elternkomitees und der beiden Erzieher im Heim alles zu einem guten Ende führte. Es macht Freude, in einem blitzsauberen Aufenthaltsraum zu lesen, fernzusehen oder anderen Freizeitbeschäftigungen nachzugehen. Auch Schlafräume und Lernsäle sehen freundlicher und heller aus.

Man hat das wohl schon oft gehört, dass Ordnung zu bewahren nicht halb so einfach ist, wie Ordnung zu machen, und es hat sich wieder mal erwiesen, dass viel Wahrheit darin steckt. In der allgemeinen Putzwut gab es niemanden, der nicht angesteckt wurde, aber schon nach einigen Tagen waren es einige satt, täglich auf Ordnung zu achten. Man hatte es wieder eilig, man zerrte etwas aus dem Schrank, liess es dann herumliegen. Da musste wieder eingegriffen werden, sonst wäre in kürzester Zeit von der mühevoll hergestellten Ordnung nichts mehr übriggeblieben. Doch die beiden Pädagogen fanden die Lösung: sie führten

Jeder Pionier trug mit konkreten Beispielen zur Besprechung des Eides bei. Wir sind uns unserer Pflichten bewusst, sowohl als Schüler wie auch als Pioniere, wir haben das Beispiel unserer Lehrer und unserer Eltern vor Augen, und wir nehmen uns vor, all unser Wissen und unsere ganze Kraft für das Wohl unseres lieben Vaterlandes einzusetzen.

Nachdem wir im Chor den Eid gesprochen und in unserem roten Büchlein unterschrieben hatten, drückten wir in Liedern und Gedichten unsere Liebe zur Partei, unseren Dank ihr gegenüber aus.

Ingrid Maran, 5 b

einen ständigen Wettbewerb zwischen den Zimmern ein, andererseits verstärkten sie die erzieherische Tätigkeit. Der Wettbewerb „Das schönste Zimmer“ ist in vollem Gange, und jeder ist darauf bedacht, je weniger schwarze und je mehr rote Punkte für sein Zimmer zu sammeln.

Das Sprichwort „Viele Hände schaffen schnell ein Ende“ wurde wiedermal bestätigt, denn hätten nicht Eltern, Lehrer und Schüler tatkräftig geholfen, hätte man wohl kaum in so kurzer Zeit das Heim so verschönern können, dass es Freude macht, hier zu wohnen und zu lernen.

Das Heimkomitee

● VKJ-Tätigkeit ●

Zu Ehren des 65. Jahrestags der Gründung des Verbands der Kommunistischen Jugend finden in unserer Schule in diesem Monat viele und mannigfache Veranstaltungen statt. Eröffnet wird die Reihe mit einem Vortrag von Dr. Doina Benea über die Gründung des VKJ als revolutionäre Organisation der rumänischen Jugend, über die Teilnahme der Jugendlichen unter Führung der Rumänischen Kommunistischen Partei gemeinsam mit allen demokratischen Kräften am Kampf gegen Faschismus, an der antifaschistischen und antilperialistischen Revolution der nationalen und sozialen Befreiung. Anberaumt ist die Veranstaltung für den 17. Februar.

Am 27. Februar findet eine Aussprache statt zum Thema „Die Gründung des Verbands der Kommunistischen Jugend — Ausdruck der Einheit in der revolutionären und Arbeiterbewegung in Rumänien“. Bei dieser Gelegenheit werden die wichtigsten Etappen in der Geschichte des VKJ verdeutlicht sowie die Zielsetzungen des Kampfes der Jugendlichen umrissen.

Gleichzeitig sind unsere VKJ-ler bemüht, die Teilnahme am Landesfestival „Cintarea României“ gründlich vorzubereiten. Mit dem Volkstanz, dem Gesellschaftstanz, mit der Theatergruppe, mit den Gedichtvorträgen in rumänischer und deutscher Sprache, mit dem Volkstanzmusik- und dem Rock-Orchester wollen wir je weiter im Wettbewerb kommen.

Im zweiten Trimester des Schuljahres der Fünftklässer steht im Tätigkeitsplan der Pionierabteilung mit grossen Lettern: „Ablegen des Pioniereids“.

Wir alle haben uns dafür gründ-

Pionier-Eid

lich vorbereitet. Die Pflichten des Pioniers sind uns ja schon seit der zweiten Klasse bekannt, als wir das rote Halstuch bekamen. Aber jetzt, in der fünften Klasse verstehen wir alles schon besser.

Interessante Pflanze

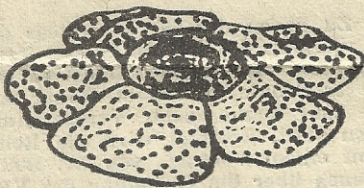
Welwitschia mirabilis gehört zu den Gymnospermen. Sie wächst in der Kalahari-Wüste in Afrika. Der Stengel, der 50—60 cm hoch wird, hat die Form eines Kelchs. Die Pflanze hat nur zwei Blätter, die linear und entgegengesetzt sind, sie



haben eine Breite von 1 m und eine Länge von 2 m. Sie sind ledern und widerstandsfähig. Der Wind zerfranst das Blattende, während es vom Stengel her nachwächst. Die Pflanze wird 100 Jahre alt.

Die grösste Blüte der Welt

Rafflesia arnoldi (aus der Familie Rafflesiaceae) wächst in den tropischen Wäldern von Sumatra, Jawa und Kalimantan als Schmar-



rotzer der Lianen. Diese Pflanze hat keinen Stengel und keine Blätter, weil sie ein Schmarotzer ist. Sie besteht aus einer sehr kurzen Wurzel und einer einzigen riesengrossen Blüte, deren Durchmesser fast ein Meter beträgt. Es ist die grösste Blüte der Welt.

Elke Wagner, 5 a

Superlative

- Der längste Bandwurm, der sich den Menschen als Wirt ausserkoren hat, ist der Fischbandwurm (*Dibothriocephalus Latus*). Er wird bis 15 m lang, hat 3000—3500 Glieder und wächst täglich 9 cm. Seine Finne (Larve) entwickelt sich in Süswasserfischen.

- Das grösste Auge aller Lebewesen besitzt der riesige Tintenfisch *Architeuthis* sp. Sein Augendurchmesser kann 38—40 cm betragen. Der Körper dieses Ungeheuers, von dem bisher meist nur Teile erbeutet wurden, ist mehr als 7 m lang.

- Das kleinste Beuteltier der Welt ist die flachköpfige Beutelmaus (*Plamigalo ingrani*), die in Westaustralien zu Hause ist. Sie hat eine Gesamtlänge von 7 cm und wiegt bis zu 5 g.

- Die längste Keimfähigkeit bei

höheren Pflanzen wird dem Samen der Indischen Lotusblume oder Padma (*Nelumbo Nucifera*) zugeschrieben, der nach 400 Jahren noch immer keimfähig sein soll. Andere Angaben sprechen vor einer Keimfähigkeit noch nach einem Jahrtausend!

- Die grösste Tastempfindlichkeit des menschlichen Körpers besitzen die Fingerspitzen. Mit ihnen sollen Schwingungen von 0,02 Mikron noch wahrgenommen werden. Im Jahre 1963 lebte noch eine Russin, die mit fest geschlossenen Augen in der Lage war, allein durch den Tastsinn genau die jeweilige Farbe zu erkennen.

- Die längste Tragzeit bei Säugetieren verzeichnet der Indische Elefant (*Elephas maximus*). Sie beträgt im Durchschnitt 21—22 Monate, im Höchstfall sogar 760 Tage.

- Die kürzeste Tragzeit hat die Beutelratte (*Didelphis marsupialis*): in der Regel 12,5 Tage, in Sonderfällen verstreichen auch nur acht Tage. Die Jungen wiegen nur 1,8 Gramm.

- Die grösste Orchidee ist die aus Malaysia stammende *Grammatophyllum speciosum*. Ein in Westmalaysia (Penang) gefundenes Exemplar hatte 30 Blütenstände und war 2,45 m hoch. Die grösste Blüte erreicht die *Branelachia* mit einem Durchmesser von 20 cm.

- Der grösste Heuschreckenschwarm, der jemals gesichtet wurde, hatte eine Ausdehnung von 518 Quadratkilometern und wurde im Jahre 1889 über dem Roten Meer beobachtet. Man schätzt, dass ein solcher Heerzug 250 Milliarden Insekten mit einem Gesamtgewicht von über 500 000 Tonnen umfasst.

- Als giftigster Fisch der Welt gilt der Steinfisch (*synnancya verrucosa*), der in warmen Regionen des indo-pazifischen Ozeans beheimatet ist. Die Stacheln flossen beinhalten ein starkes Nervengift, die Berührung kann verhängnisvolle Folgen zeitigen. Nach verbürgten Meldungen tritt der Tod schon zwei Stunden nach der Stichverletzung ein.

Wer kennt ihre Namen ?

1. Wie heisst das Kamel mit zwei Höckern, das aus den Steppen Zentralasiens kommt?

2. Wie wird der Bison aus der nordamerikanischen Prärie noch genannt?

3. Welches Tier ist der schnellste Läufer unter allen Landtieren?

4. Welches Landsäugetier kann das höchste Gewicht erreichen?

5. Wie wird das Nashorn, vor allem das Panzernashorn, noch genannt?

6. Unter welchen Namen ist der Panther, die gefleckte Grosskatze, der Alten Welt bekannt?

7. Wie heisst die seltene, kurzhalsige Waldgiraffe aus dem afrikanischen Kongogebiet?

8. Welches grosse Landraubtier lebt im Treibeisgürtel rund um den Nordpol?

9. Wie heisst die grosse Robbe mit den langen Stosszähnen, die im nördlichen Eismeer lebt?

10. Welcher flugunfähige Laufvogel Australiens ist der grösste Vogel?

Wer die zehn Fragen dieses Silbenrätsels richtig beantwortet, erfährt, wie eine seltene Raubkatze genannt wird. Aus den einzelnen Silben lassen sich die Namen von 10 Zootieren aus fernen Ländern zusammenstellen. Die Anfangsbuchstaben von 1 bis 10 ergeben den Namen der Raubkatze.

Die Antworten auf das Silbenrätsel erwarten wir in der Schule bis 30. März bei Prof. Dorothea Radu. Die erste richtige Lösung wird prämiert. ALSO VIEL SPASS UND ERFOLG!!!

Lebende Unterkünfte

Im Pflanzenreich gibt es zahlreiche Arten mit gigantischen Blättern. Die Grösse dieser Organe steht aber nicht immer im Verhältnis zur Höhe der Pflanze. „Goliathe“ haben immer kleine Blätter: der Eukalyptus 10—15 cm, der Mammutbaum 0,5 cm. Die Riesenblätter gehören gewöhnlich kleineren, krautigen Pflanzen. Im Amazonas-Bekken lebt die „Victoria regia“, die runde Blätter mit einem Durchmesser von zwei Meter hat. Das Blatt kann ohne zu sinken ein Gewicht von 70 kg tragen. In warmen Ländern, wo es besondere Wärme- und Feuchtigkeitsbedingungen gibt, leben Pflanzen, unter deren Blätter drei oder vier Menschen Schutz gegen Sonne und Regen finden. Solche „Dächer“ bilden die Blätter der Bananenstaude — 6 m.

Redaktion: Prof. Dorothea Radu